



# DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT  
im DBB

# 1/2

Januar/Februar 2022 / 56. Jahrgang

# POLIZEISPIEGEL

## Coronaproteste fordern die Polizei

Seite 10 <

**Vierversprechend  
und beispielhaft:**

DPoIG begrüßt geplante  
Wiedereinführung der  
Ruhegehaltsfähigkeit  
der Polizeizulage

Seite 14 <

**Fachteil:**

- Polizeiliche Sonderrechte nach § 35 StVO
- Novelle der StVO tritt nach vielem Hin und Her in Kraft
- Rechtsprechungsübersicht





# Die neue Geschäftsweisung (GA) über den täglichen Dienst der Abschnitte Aber bitte mit dem nötigen Personal!

Was bedeutet die geänderte Geschäftsweisung für die Mitarbeitenden auf den Polizeiabschnitten? Noch befindet sie sich in der Bearbeitung, allerdings hatten die Abschnitte Ende 2021 bereits einen Entwurf der GA zum Bewerten erhalten.

Auch wir als eure Polizeigewerkschaft DPoLG Berlin haben sie gelesen und stellen euch

einige Punkte vor, die geändert werden sollen. In der Folge können uns weitere Kolleg(innen) verschiedener Abschnitte unterstützen. Denn wir wollen die Entwicklung der GA in eurem Sinne und für euch beeinflussen.

Das bedeutet auch: Jedes DPoLG-Mitglied kann dazu beitragen und sich mit Kritik und Anregungen an die Vorsitzenden des jeweils zuständigen Kreisverbands wenden oder an [presse@dpolg-berlin.de](mailto:presse@dpolg-berlin.de).

**Hier ein erster Überblick:**

## Die Struktur der Abschnitte

sowie die Aufgabenverteilung sollen grundsätzlich beibehalten werden. In der Gliederung soll der Streifendienst Verkehrsüberwachung Rad (StrD VÜ Rad) mit aufgenommen und somit auf allen Polizeiabschnitten als fester Bestandteil der Organisationseinheit etabliert werden.

Abschnitte, die noch keinen StrD VÜ Rad haben, benötigen hierfür zwingend einen Personalaufwuchs, etatisierte Stellen, FEM und – nicht zuletzt – Unterbringungsmöglichkeiten.

In der Vergangenheit wurde das Personal für die Streifendienste aus dem Basisdienst der Abschnitte akquiriert – Personal, was dort an entscheidender Stelle fehlt und kompensiert werden muss.

## Die Leitung des Führungsdienstes (FüD)

musste in der Vergangenheit von einer Dienstkraft des höheren Dienstes besetzt werden. Da es auch im höheren Dienst an Personal mangelt, hat man die Option der Besetzung durch Dienstkräfte des gehobenen Dienstes geregelt.

## Der Einsatzdienst

soll nun durch eine\*n Hilfsreferent(in) (HiRef/HiRef'in ED) geleitet werden. Die bisherigen Funktionen inklusive des/der Hauptsachbearbeiters(in) ED bleiben hier bestehen.

In der Praxis ist der Personalkörper des Einsatzdienstes aufgrund der Arbeitslast und zum Ausgleich Abwesender durch Urlaub oder Krankheit, insbesondere in den Funktionen des/der Sachbearbeiter(in) Straßenverkehr und des/der Sachbearbeiter(in) FmE/luK, doppelt besetzt.

Auch das ist Personal, was im Basisdienst fehlt und in der GA Berücksichtigung finden muss.

## Bei der Prävention

sieht die GA keine Änderungen vor.

Allerdings bedarf auch hier in der Praxis das Präventionsteam mit seinem/seiner Präventionsbeauftragten (PrävBA) und seinem/seiner Verkehrssicherheitsberater(in) (VksB'in/VksB) ständiger Unterstützung durch jeweils mindestens eine zusätzliche Dienstkraft.

## Die Einführung einer 5. Dienstgruppe

soll auf allen Berliner Polizeiabschnitten möglich sein.

Das würde zwar den Wegfall des kurzen Wechsels und einem damit einhergehenden gesundheitlichen Mehrwert bedeuten.

Aber: Woher, wenn nicht aus den bestehenden Dienstgruppen, soll das ohnehin schon knappe Personal für die zusätzliche Dienstgruppe kommen? Es werden ohnehin schon dringend Streifenführende neben Funktions- und Führungspersonal benötigt.

Die Anzahl der im Basisdienst tätigen Dienstkräfte bleibt allerdings gleich, was zum nächsten Problem durch eine weitere Änderung führt: Disponierbare Dienste sollen tourenbegleitend geplant werden. Mitarbeitende, die nicht im Basisdienst verplant werden, können ihre Dienste nicht flexibel wahrnehmen und müssen so parallel zu ihrer Tour zum Dienst erscheinen. Die oft gepriesene Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird damit hinfällig, das Zertifikat „auditberufundfamilie“ ad absurdum geführt.

## Die Leitung der Dienstgruppen

soll nun „grundsätzlich“ die Funktion des Wachhabenden (W1) besetzen.

Das bedeutet für unzählige Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Jahren die Funktion des W1 innehatten, eine Zurückstufung. Hierbei wird der Dienstgruppenleitung (DGL) auch der W1 als Instrument für eine Personalentwicklung insbesondere für künftige Führungskräfte genommen.

Fortsetzung Seite 2

## Inhalt

- 1 Die Änderung der Geschäftsweisungen
- 3 DPoLG im Porträt: Susann Bischur
- 4 Britta Mucho zum BEM
- 5 Polizeiführung zu Besuch bei der DPoLG
- 7 Dirk Schöpl über die Makarov
- 8 Termine und Redaktionsschluss

## Impressum:

Redaktion: Kay Biewald  
E-Mail: [presse@dpolg-berlin.de](mailto:presse@dpolg-berlin.de)  
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf

Landesgeschäftsstelle:  
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin

Besuchszeiten:  
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr  
Do. 9–18 Uhr  
Fr. 9–13 Uhr

Telefonsprechzeiten:  
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr  
Tel. 030.3933073  
Fax 030.3935092  
Internet: [www.dpolg.berlin](http://www.dpolg.berlin)  
E-Mail: [post@dpolg-berlin.de](mailto:post@dpolg-berlin.de)  
ISSN: 0723-1814

Facebook: [@polizei.berlin.5](https://www.facebook.com/polizei.berlin.5)  
Twitter: [@DPoLGBerlin](https://twitter.com/DPoLGBerlin)  
Instagram: [@dpolgberlin](https://www.instagram.com/dpolgberlin)



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Die Aufgaben der DGL sind auch ohne diese verpflichtende zusätzliche Aufgabe vielschichtig: Neben PuZMan-Planung, Vorbereitung und Durchführung von Einsätzen und administrativen Aufgaben gehört die nicht zu unterschätzende Personalführung/Personalentwicklung zum Portfolio. Perspektiv-, Kritik- und Jahresgespräche waren und werden auch künftig im laufenden Wachbetrieb nicht möglich sein.

### Der KoB 100

soll mit in die GA aufgenommen, allerdingst erst nach Beendigung des derzeit stattfindenden Probelaufes final geregelt werden.

Sind wir bereit, von der bewährten Multifunktionalität der Basisdienstkräfte hin zur Spezialisierung zu wechseln?

### Der Objektschutz

soll im Basisdienst als weitere Aufgabe definiert werden.

Fraglich ist hierbei, was diese weitere Aufgabe in der Zukunft für die Kolleginnen und Kollegen verursacht und wie sie sich auf die individuelle Dienstgestaltung bei niedriger Attraktivität auswirkt. Sollen Objektschutzmaßnahmen nun dauerhaft durch Dienstkräfte der Abschnitte durchgeführt werden?

### Die gemeinsamen Streifen im ÖPNV und die Besetzung mobiler Wachen

sind aktuell politische Vorgaben. Diese Maßnahmen konkret in der GA neben der groben Darstellung der Aufgaben disponierbarer Dienste zu benennen und sie damit festzuschreiben, ist nicht zielführend und bindet uns an Parameter, deren langfristige Wirkung bisher nicht valide belegt wurde.

**Was am Ende tatsächlich in der neuen GA geändert oder beibehalten wird, ist noch unklar. Nutzt also die Chance und teilt uns eure Meinung dazu mit!**



> Warnstreik vor dem Roten Rathaus in Berlin-Mitte am 20. November 2021

### Streik, Besoldung und Coronaprämie

#### #EKR21 – auch Beamte profitieren vom Tarifergebnis und der Coronaprämie

Ein besserer Tarifaabschluss lohnt sich auch für alle Beamt(inn)en. Da sie nicht streiken dürfen, nahmen sich etliche Polizistinnen und Polizisten an den Streiktagen extra frei und kamen zu Aktionen hinzu. Wie genau der jüngste Tarifaabschluss sich auswirkt, ist noch offen. Das Prinzip: Beamte werden nach Gesetz besoldet. Dieses Besoldungsgesetz orientiert sich an dem in Tarifverhandlungen erzielten Ergebnis. DPOlG-Landeschef Bodo Pfalzgraf: „Also gilt: Wer mitgemacht hat, hat dafür gesorgt, dass das Gehalt besser wird.“

Die Coronaprämie in Höhe von 1 300 Euro soll zu März 2022 ausbezahlt werden. Achtung: Alle Coronaprämien zusammen werden ab einer Höhe von 1 500 Euro versteuert!



> Maik Buch vom Sicherheitsdienst Berlin-Brandenburg (links) und Boris Biedermann von der DPOlG Berlin (rechts) haben auch im Namen der Verkehrssicherungsgesellschaft Andreas Landgraf (Mitte) 1 000 Euro für krebserkrankte Kinder übergeben.

Anlass war eine Aktion mit Weihnachtstruck und Blaulichtfahrzeugen vor dem Helios Klinikum Buch, die der Verein European Police Car Unit organisiert hat.

Andreas Landgraf ist Sprecher von Kolibri Hilfe für krebserkrankte Kinder Deutschland e. V.

## Allgemeine Mitgliederinformation – auch für uns Dein Datencheck

Warum bekomme ich keine aktuellen Informationen? Warum bekomme ich keinen POLIZEISPIEGEL? Diese Fragen hören wir immer mal wieder. Und in den meisten Fällen hat das einen ganz bestimmten Grund.

Wenn ihr als Mitglieder nichts (mehr) von uns hört oder lest, liegt das in der Regel daran, dass ihr eure persönliche oder dienstliche Situation verändert, unserer Geschäftsstelle aber (noch) nicht eure neuen Daten übermittelt habt. Aus diesem Grund kommt es vor, dass ihr den POLIZEISPIEGEL nicht erhaltet oder wir euch aktuelle Informationen, zum Beispiel über Aktionen, Wanderungen oder Streikmaßnahmen, nicht

übermitteln können. Nur mit euren aktuellen Daten können wir gewährleisten, dass wir euch allumfassend informieren können. Wir weisen hier auch auf die Satzung der DPOlG Berlin.

Daher bitten wir alle Mitglieder, bei denen sich in der Vergangenheit Änderungen der persönlichen Daten ergeben haben, diese eigenständig unserer Geschäftsstelle schriftlich mitzuteilen.

Zu diesen persönlichen Daten gehören:

- > Wohnort (Wohnortwechsel)
- > Dienststelle (Dienststellenwechsel)
- > Gehalts- oder Besoldungsgruppe (Veränderungen)
- > Name (Namenswechsel)
- > Bankverbindung (Wechsel)
- > Änderung der Daten wie Telefonnummern oder E-Mail-Adresse

Ihr könnt uns Änderungen ganz einfach direkt online über unsere Homepage unter <https://www.dpolg.berlin/mitgliedschaft/aenderungsmitteilung> mitteilen.

Habt ihr Fragen, so stehen euch unsere Ansprechpartner in den Dienststellen gern zur Seite.

DPOlG – mit uns immer gut informiert





DPoIG Berlin im Porträt: Wer mischt bei uns so mit? Wir porträtieren die Menschen backstage. Besser gesagt: Ihr porträtiert euch selbst.

## „Das Beste an meiner Funktion sind Vielseitigkeit und Selbstverantwortung.“

Unser Prinzip: Wir schicken dir einen üppigen Fragebogen. Du antwortest, worauf du Lust hast. In dieser Ausgabe: Susann Bischur. Sie ist Beisitzerin Frauen im Landeshauptvorstand und Streifenbeamtin auf dem A 54.

**Wie heißt du?** Susann Bischur

**Wie alt bist du?** 32 Jahre

**Wo bist du geboren?** In Berlin, ich habe meine Jugend aber in Bernau verbracht und dort auf dem Gymnasium Abitur gemacht.

**Wie bist du ausgebildet?** Ich habe eine Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen gemacht, war selbstständig mit einer Versicherungsagentur und habe in der Schadenbearbeitung einer Versicherung gearbeitet. Währenddessen wurde mein Wunsch, Polizistin zu werden, immer stärker.

**Warum bist du zur Polizei gegangen?** Meine Augen leuchteten schon immer auf, wenn ich ein Polizeiauto mit Blaulicht gesehen haben. Außerdem haben Neugier, Abenteuerlust und der Wunsch zu helfen diesen Beruf so attraktiv für mich gemacht.

Gerade mit meinen beruflichen Erfahrungen schätze ich in der Behörde die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten, also die Chance, nicht jeden Tag das Gleiche tun zu müssen. Ich kann mich bis ins hohe Alter neuen Herausforderungen stellen und mich intern fort- und weiterbilden.

**Wie verlief dein Werdegang?**

Nach einem halben Jahr Ausbildung im mittleren Dienst der Polizei wechselte ich zum Studium und absolvierte dieses nach drei Jahren. Dann kam ich auf den Polizeiabschnitt 54 in der Sonnenallee in Neukölln in eine Dienstgruppe. Dort werde ich im Basisdienst verwendet, also im Funkwagen-einsatzdienst. Schnell wurde ich als Streifenführerin eingesetzt, durfte den Gruppenführerlehrgang wahrnehmen und wurde als Gruppenführerin in der Alarmhundertschaft tätig.

Auch fürs Einsatznachsorgeteam wurde ich ausgebildet und kümmere mich um ein für mich sehr wichtiges Thema: die Fürsorge und mentale Gesundheit aller Kolleginnen und Kollegen.

In naher Zukunft werde ich eine zweimonatige Hospitation in einer Einsatzhundertschaft antreten, um weitere Erfahrung für meine Funktion in der Alarmhundertschaft zu sammeln.

Das Beste an meiner Funktion ist die Vielseitigkeit und die selbstverantwortliche Arbeit. Kein Tag gleicht dem anderen. Man muss eigenverantwortlich Entscheidungen vor Ort treffen und geht mit dem Gefühl nach Hause, einer wichtigen Aufgabe für die Allgemeinheit nachzukommen.



Susann Bischur ist seit November 2021 Beisitzerin Frauen.

**Was war deine**

**gefährlichste Situation?** Gerade in Neukölln ist man als Polizistin oft gefährlichen Situationen ausgesetzt und funktioniert daher oft erstaunlich routiniert. Ich gebe ein Beispiel. Zwei Kollegen und ich haben Geräusche einer Schlägerei außerhalb des Abschnittsgeländes wahrgenommen und nicht gezögert, um dieser ein Ende zu setzen. Wir wussten in diesem Moment noch nicht, dass es sich um eine Streitigkeit zwischen einer bekannten arabischen Großfamilie und einer tschechischen Gruppierung handelte, welche sich mit Hämmern die Köpfe einschlugen. Einer der Kontrahenten lief mit erhobenem Hammer auf mich zu. Glücklicherweise konnte ich ihn zum Anhalten bewegen, ohne von meiner Schusswaffe Gebrauch machen zu müssen. Aufgrund unseres schnellen Eingreifens konnten wir eine Vielzahl von Tatverdächtigen vorläufig festnehmen und damit zur Aufklärung der Tat beitragen.

Häufig sind es aber die unspektakulären Einsätze, bei denen wir Polizist(inn)en ein

großes Lächeln ins Gesicht der Bürger(innen) zaubern: Sei es, dass wir ein verloren gegangenes Kind wieder in die Hände der Eltern geben oder ein verlorenes Portemonnaie dem Besitzer wieder aushändigen können.

**Seit wann bist du in der DPoIG?** Mit Abschluss des Studiums war mir klar, dass ich einer Gewerkschaft beitreten will, in der man für mich als Beamtin einsteht. Deshalb fiel mir die Entscheidung für die DPoIG nicht schwer. Nach ein paar Jahren als Mitglied ohne Funktion nahm ich nun die Möglichkeit wahr, mich für ein aktives Amt zu bewerben, und wurde als Beisitzerin Frauen gewählt. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und die Möglichkeit, etwas positiv verändern zu können im Sinne aller Mitglieder.

**Welche Hobbys hast du?** Ich gehe sehr gern laufen, mache Kraftsport oder fahre mit meinem SUP im Sommer über die Seen. Ich bin ein sehr aktiver Mensch und für sportliche Aktivitäten immer zu begeistern.

**Wie findest du Erholung?** In ausgedehnten Spaziergängen mit meinen Hunden. Nach einem langen Dienst geht nichts über meine felligen Wärmflaschen neben mir auf der Couch. Ansonsten bin ich ein großer Fan der Ostsee zu jeder Jahreszeit. Ich reise sehr gern. Und genieße die Natur. ■



> Gefragt und fröhlich: Victoria-Marie Gordon und Astrid Just vom Landesvorstand (von links) mit den Ü-55ern der DPoIG Berlin

## Ü-55-Generation trifft den Landesvorstand

Am 25. November 2021 folgten acht Interessierte der Ü-55-Generation meiner Einladung zu einem Treffen mit dem neuen Landesvorstand. So kamen wir um 15 Uhr im Schulungsraum der Geschäftsstelle des dbb berlin zusammen.

Als Vertreterinnen des Landesvorstandes waren die auf dem Landeskongress der DPoIG Berlin im September 2021 neu gewählten stellvertretenden Landesvorsitzenden Astrid Just und Victoria-Marie Gordon anwesend. Beide stellten sich eingangs den „Ruheständlern“ vor, wobei der berufliche und gewerkschaftliche Werdegang von beiden umfassend dargestellt wurde. Das kam gut an!

In der Folge gab es einen interessanten Smalltalk zur Coronalage, der knapp 50 Prozent der geplanten Zeit ausmachte. So erfuhren wir, was Einzelne von uns oder deren Verwandte erlebten oder welche Auswirkungen diese Pandemie auf die Polizeibehörde hatte.

Die Fragen der „Ü-55er“ zu Vorhaben des neuen Landesvorstandes wurden von den beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden zufriedenstellend beantwortet. Auch berichteten sie von der Konferenz der Kreisvorsitzenden Mitte November sowie den Warnstreiks während der Tarifverhandlungen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des neuen Landesvorstandes wird die Mitgliederwerbung und -betreuung sein. Es werden entsprechende Aktionen geplant, wobei die „reife Generation“ gern auch die JUNGE POLIZEI unterstützt.

Zum Ende des ersten Teils unserer Veranstaltung informierte ich die Anwesenden, dass mich Steffen Lehrbrink künftig als stellvertretender Beisitzer Senioren bei meiner Arbeit unterstützen wird.

Ab 16.40 Uhr wechselten wir den „Tagungsort“ und gingen zum gemütlichen Beisammensein in einem Restaurant über.

Bei Speis und Trank und vielen individuellen Gesprächen fand

### > Chance zur Wiedereingliederung

#### BEM – wir helfen dir zurück!

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist (d)ie Chance für eine erfolgreiche Wiedereingliederung nach längerer Erkrankung. Warum das so ist, erklärt Britta Muche. Sie ist in der Direktion 4 Ansprechpartnerin im Integrationsteam.

Sind Mitarbeitende länger als 42 Tage innerhalb eines Jahres erkrankt, erhalten sie von ihrem Integrationsteam oder ihrer Dienststelle ein Angebot zu einem BEM. Die 42 Tage können zusammenhängend oder als Summe einzelner Krankheitstage entstanden sein. Der Dienstherr ist wie alle Arbeitgebenden gesetzlich dazu verpflichtet (§ 167 SGB IX), den Mitarbeitenden nach längerer Erkrankung dieses Angebot zu unterbreiten.

Betroffene Kolleginnen und Kollegen sind oft unsicher, wie sie darauf reagieren und ob sie antworten sollen.

Das BEM bietet ihnen eine Chance, die Teilhabe am Arbeits- beziehungsweise Dienstleben nach langer Erkrankung zu sichern und die Rückkehr individuell und bedarfsorientiert zu gestalten.

Ziel ist eine für beide Seiten (Dienstherr und Dienstkraft) gelungene Wiedereingliederung betroffener Kolleginnen und Kollegen. Das bedeutet unter anderem auch, eine drohende Frühpensionierung oder -berentung nach Möglichkeit zu verhindern.

Im BEM werden unter anderem die Gestaltung von Arbeitsplatz, Dienstzeiten, gegebenenfalls Dienstorten einschränkungsbezogen besprochen und erforderliche Maßnahmen umgesetzt.

Das BEM-Verfahren ist vertraulich und die Teilnahme für die betroffenen Mitarbeitenden ist freiwillig. Die Erfassung persönlicher Daten ist auf ein Minimum begrenzt.

Das BEM wird von einem Integrationsteam durchgeführt. Im Integrationsteam wirken neben Kolleginnen und Kollegen aus dem zuständigen Personalbereich auch die Schwerbehinderten-, Frauen- und Personalvertretung und in der Regel die beziehungsweise der Inklusionsbeauftragte mit. Bei Bedarf können nach erfolgter Zustimmung Fachkräfte, zum Beispiel aus der Arbeitsmedizin, der Sozial- und/oder Konfliktberatung, dem Arbeitsschutz oder dem Integrationsamt hinzugezogen werden. Weiterhin können betroffene Mitarbeitende eine Vertrauensperson und/oder Führungskraft mit in das BEM einbeziehen.

Als Integrationsbeauftragte wünsche ich mir, dass mehr Kolleginnen und Kollegen das BEM für ihre Rückkehr nach der Erkrankung nutzen oder zumindest bei Fragen und Zweifeln Kontakt zu unserem Integrationsteam suchen.

**Hast du Fragen oder möchtest du mehr zum BEM wissen? Dann scheu dich nicht, dein zuständiges Integrationsteam zu kontaktieren.**

*Deine Britta Muche, Inklusionsbeauftragte der Polizeidirektion 4 (Süd)*

der Nachmittag ein positives Ende! (smile)

und Ruheständler(innen) einen erfolgreichen Verlauf bei besserer Gesundheit!

Für das inzwischen angebrochene neue Jahr wünsche ich allen Kolleginnen, Kollegen

*Euer Holger Schulz, Beisitzer Senioren (im Foto 4. von rechts)*

### > Urteil des Bundesverwaltungsgerichts: Bei Schusswaffen und Einsatzzubehör entscheidet der Personalrat in Zukunft mit.

#### Künftig gilt: erst mitbestimmen, dann beschaffen

Die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen, die der Durchführung vollzugspolizeilicher Aufgaben zu dienen bestimmt sind und zu diesem Zweck von Polizeivollzugsbeamten während ihres Einsatzes mit sich zu führen beziehungsweise am Körper zu tragen sind, unterliegt nach dem Berliner Personalvertretungsgesetz (PersVG BE) der Mitbestimmung des Personalrats. Das hat das Bundesverwaltungsgericht am 25. Novem-

ber 2021 beschlossen. (Quelle: Pressemitteilung BVerwG Nr. 75/2021)

Zum Hintergrund: Die Polizei Berlin hat für den Einsatz der Polizeivollzugsbeamten Mittelstanzwaffen sowie Zubehör (Leuchtpunktvisiere, Zielbeleuchtungen, Handgriffe und Waffentragegurte) für diese Waffen und bereits im Bestand der Polizei befindliche Maschinenpistolen beschafft. Sie hat hierüber den Gesamtpersonalrat unterrichtet,

das von ihm beantragte Mitbestimmungsverfahren aber abgelehnt. Ihre Begründung: Die Beschaffung dieser Gegenstände beruhe vorrangig auf einsatztaktischen Erwägungen und Konzepten, die nicht mitbestimmungspflichtig seien.

Der Gesamtpersonalrat sieht demgegenüber in der Beschaffung der Gegenstände eine mitbestimmungspflichtige Gestaltung der Arbeitsplätze. In diesem Sinn hat nun das Bundesverwaltungsgericht entschieden.



DPoIG-Position zur Polizeiarbeit im Alltag: zwischen Generalverdacht und Papierstau

# „Kontrollzettel oder Quittungen sind ideologischer Unsinn.“

In Berlin will die Regierungskoalition aus SPD, Grünen und Linken bei Polizeikontrollen ein zusätzliches Quittungssystem einführen.

„Davon halten wir nichts“, sagt der DPoIG-Landesvorsitzende Bodo Pfalzgraf. Und weiter: „Rot-Grün-Rot plant Kontrollzettel einzuführen, wenn die Polizei Kriminelle kontrolliert. Das halten wir für völlig unsinnig. Denn der Kontrollzettel für

Kriminelle besteht normalerweise in der Strafanzeige. Der Kontrollzettel soll nach Ansicht von Rot-Grün-Rot das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger stärken, weil die Beamtinnen und

## > Polizeiführung zu Gast in der Landesgeschäftsstelle

### Besuch beim neuen DPoIG-Vorstand

Da der Landeskongress der DPoIG Anfang September einen neuen Landesvorstand gewählt hat, ist einige Monate später, am 9. Dezember 2021, Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik mit POR Marcus Matiwe zu Besuch gekommen.



> Auf Abstand: Andreas Dittrich (Stellvertretender Landestarifbeauftragter), Kay Biewald (Landesredakteur), POR Marcus Matiwe, Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik sowie die Mitglieder des DPoIG-Landesvorstands Boris Biedermann, Astrid Just, Victoria-Marie Gordon und Torsten Riekötter (von links)

Beamten den Grund für die Kontrolle notieren müssen.

Bodo Pfalzgraf: „Das führt Berlin in der Sicherheitspolitik kein Stück weiter. Wir haben es mit Kriminellen, Drogendealern, illegalem Waffenbesitz und auch Dieben oder alkoholisierten Autofahrern zu tun.“

zistinnen und Polizisten immer wieder auf Drogendealer, Trickbetrüger und Taschendiebe stoßen und diese kontrollieren. Künftig müssen wir ihnen also noch eine Quittung aushändigen.“

### ■ Polizei unter Generalverdacht

Außerdem soll die Kontrollquittung vor Racial Profiling abschrecken. Racial Profiling bezeichnet eine Situation, in der Menschen nur wegen ihrer Hautfarbe, sexuellen Ausprägung oder ethnischer Merkmale kontrolliert werden.

„Wir fühlen uns damit unter Generalverdacht“, kommentiert der DPoIG-Landeschef das Vorhaben weiter. „In der Großstadt Berlin existieren nun mal mehrere Brennpunkte, wo Poli-



### ■ Noch mehr Bürokratie – und überflüssig dazu

Diese Bescheinigungen seien nicht nur ein zusätzlicher Arbeitsschritt für Polizistinnen und Polizisten, die tagtäglich den Dienst auf der Straße versehen, sondern auch überflüssig.

„Polizeiliches Handeln ist längst deutlich nachzuvollziehen und überprüfbar. Jeder kontrollierte Mensch kann jetzt schon die Dienstnummer verlangen“, erklärt Pfalzgraf. Das jetzt noch eine bürokratische Zwischenstufe eingebracht würde, sei so überflüssig wie Wasser im Meer.

Fazit: „Das Vorhaben demotiviert, zeugt von Misstrauen in die Breite der Polizei und kostet Zeit. Bei so einer Quittung müssen wir fragen: Wer zahlt am Ende die Rechnung? Die Kriminellen jedenfalls nicht.“

> Auf sehr großes Interesse ist unsere Position zu den Kontrollzetteln gestoßen. Mehr als 7 200 Nutzer(innen) haben sich auf Instagram das Reel (links) angesehen, mehr als 1 000 Aufrufe hatte das Infovideo (oben). Folgst du uns schon auf Social Media?



© DPoIG Berlin (2)



Er hat immer wieder die Forderungen auf die Straße getragen: Bernd Schulz mit Astrid Just (Stellvertretende DPoIG-Landesvorsitzende) auf einer Protestaktion am S-Bahnhof Friedrichstraße während der #EKR21



© Angelo Kolibabski

## Bernd Schulz übergibt die Funktion des Landestarifbeauftragten Engagement im Gegenwind

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich habe mich viele Jahre für die Belange der Tarifbeschäftigten in der DPoIG Berlin eingesetzt. Zunächst Seite an Seite mit Boris Biedermann, an dieser Stelle ein großes Dankeschön, dann mehr und mehr mit weiteren Kolleginnen und Kollegen.

In den letzten Jahren war ich als Landestarifbeauftragter der DPoIG tätig. Im örtlichen Personalrat der Dir E/V durfte ich in der Freistellung Erfahrungen sammeln, während ich vorübergehend im Gremium in der neu gegründeten Dir ZeSo die Tarifbeschäftigten vertreten konnte. Alle diese Aufgaben konnte ich nur wahrnehmen, weil mich meine liebe Frau Jutta stets und ständig unter-

stützt hat. Auch hier einen riesigen Dank für diesen Beistand.

Es war nicht immer leicht. Gewerkschaftliches Engagement stößt nicht überall auf Gegenliebe. Trotz allem habe ich gerne einen großen Teil meiner Freizeit in dieses Engagement eingebracht. Und stets gab es Hilfe und Unterstützung aus der Geschäftsstelle sowie von der Landesleitung.

Aber wie heißt es so treffend? Wenn es am schönsten ist, sollte man aufhören.

Nun liegt der letzte Landeskongress noch nicht lange zurück. Auf ihm bin ich nochmalig als Landestarifbeauf-

tragter bestätigt worden. Doch seit einiger Zeit habe ich um meine Gesundheit zu kämpfen. Dazu kommen plötzlich familiäre Herausforderungen, die zunächst nicht absehbar waren. Somit war es schneller als gedacht an der Zeit, auf meinen Körper und auch auf meine liebe Frau zu hören, beiseite zu treten und jüngeren Mitstreitern Platz zu machen.

Ich habe am 1. Dezember 2021 mein Amt als Landestarifbeauftragter der DPoIG niedergelegt und die Geschäfte an meinen Stellvertreter Andreas Dittrich übergeben. Im März wählt der Landeshauptvorstand den neuen Landestarifbeauftragten. Ich hoffe, dass diesem dasselbe Vertrauen entgegengebracht wird, wie es mir zumeist zuteilwurde.

Ich bedanke mich für das langjährige Vertrauen und sage tschüss ...

Mit lieben Grüßen,  
Bernd Schulz

### > Der zuverlässige Gewerkschafter!

Es ist mir eine große Ehre und eine besondere Freude danke zu sagen. Bernd Schulz ist lautlos in seine damals neue Aufgabe als Tarifbeauftragter gewachsen. Er war immer der zuverlässige, stille gewerkschaftliche Arbeiter, der ohne großes Brimborium seine Aufgaben erledigt hat. Seine Gabe, auch komplizierte Sachverhalte aus dem Tarifrrecht so darzustellen, dass selbst Beamte sie verstehen konnten, war großartig. Ich wünsche unserem Bernd Schulz für die Zukunft mit seiner Frau alles Liebe, Glück und Gesundheit!

Bodo Pfalzgraf, Landesvorsitzender DPoIG Berlin

## KV-Vorsitzender Lars Golombek zur EKB beim Verkehrsüberwachungseinsatz der Dir 1 Pandemie? Kälte? Wir sind immer für euch da

Auch im Jahr zwei der Pandemie hat man sich dafür entschieden, die stadtweiten Verkehrsüberwachungseinsätze in der Vorweihnachtszeit durchzuführen. Zwar gab es im Vorfeld zu diesen Einsätzen das Versprechen aus der Direktion 1, für den Fall der Wiedereinführung der Brennpunktstreifen diese Einsätze nicht durchzuführen, aber na ja ... Die Brennpunktstreifen der Direktion wurden wieder eingeführt UND die Einsätze zur Verkehrsüberwachung wurden zusätzlich geleistet. Wir waren selbstverständlich für euch da.

Trotz widrigster Umstände trafen wir an beiden Tagen (10. und 11. Dezember 2021) bei heißem Kakao mit Sahne auf richtig motivierte Kol-

leg(inn)en der Abschnitte 11–18, die trotz der Belastungen des Basisdienstes diese zusätzliche Bürde mit absolut professioneller Gelassenheit hingenommen haben.

Zwei Kontrollstellen konnten wir nicht besuchen. Die Kolleginnen und Kollegen hatten einen Treffer nach dem anderen und mussten ihre Kontrollstelle zeitweise einstellen. Wir ließen ihnen kleine „Carepakete“ mit Nervennahrung, Obst, Energydrinks und Giveaways wie Desinfektionssprays, Merkhefte, Kugelschreiber über die Einsatzleitung zukommen.

Diese Aktion hat wieder deutlich gemacht, dass wir auch in ungünstigsten Zeiten und unter widrigsten Wetter-

bedingungen für die Kolleginnen und Kollegen da sind und ihre Tätigkeit wertschätzen. ■

### IN SACHEN SHITSTORM

In den sozialen Netzwerken hat ein Foto unserer EKB diverse selbst ernannte Verkehrsexperten und Ex-Betriebsbürgermeisterinnen zu erzürnten Kommentaren verleitet. Es zeigte den DPoIG-

Betreuungsbus auf einem Radfahrerschutzstreifen. DOCH, dieser Radstreifen gehörte zu diesem Zeitpunkt zur Kontrollstelle. Das sah man deutlich auf dem Foto unten links, wo eine Nissenleuchte und ein Lübecker Hütchen die Kontrollstelle abgrenzen. Aber wie soll man das selbsternannten Experten erklären?

### > Danke

#### Betreff: Verpflegung der Einsatzkräfte im Rahmen eines Verbundeinsatzes Direktion 1 (Nord)

Werte Damen und Herren,

ich möchte mich bei Ihnen im Namen aller Einsatzkräfte für Ihre Unterstützung im Rahmen unseres Verbundeinsatzes zur Überwachung von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr bedanken.

Trotz eisiger Temperaturen war der Einsatz der Direktion 1 (Nord) ein voller Erfolg.

Der Dank gilt den eingesetzten Kolleginnen und Kollegen der DPoIG, die uns am Wochenende in ihrer Freizeit mit warmen Getränken und Snacks versorgten und somit auch Wertschätzung für die großartige Arbeit der Dienstkräfte zeigten.

Wir bedanken uns für die tolle Geste und freuen uns auf das nächste Mal.

Mit freundlichen Grüßen,  
Tim Ilsemann (Dir 1 St 32) und Ricardo Galandi (Dir 1 St 14)

© Lars Golombek



## Geteilte Polizei – unterschiedliche Bewaffnung: die Pistole M bei der Volkspolizei

# Die Dienstpistole Makarow

Nach Ende des 2. Weltkriegs war die Polizei in Berlin entwaffnet und mit Gummi- beziehungsweise Holzknüppeln ausgestattet worden. Im Laufe des Jahres 1946 regelten die Siegermächte die Ausgabe von Schusswaffen. Besatzungszone, Beamtenlaufbahn und Dienststellung waren maßgeblich dafür, wer welche Waffen erhielt. Es war eine Mischung verschiedenster Waffen der Alliierten und deren Beutewaffen.

Im Jahr 1948 erfolgte die Teilung der Berliner Polizei und 1949 erfolgte die Gründung der Bundesrepublik Deutschland sowie der Deutschen Demokratischen Republik. Entsprechend entwickelte sich die Bewaffnung der geteilten Berliner Polizei in Ost und West unterschiedlich. Die Pistole Makarow ersetzte ab 1957 die verschiedenen Dienstwaffen der Volkspolizei als Standardwaffe. Wie kam es dazu?

### Die Entwicklung und Herstellung

Bedingt durch die Erfahrungen mit Kurzwaffen im 2. Weltkrieg wollte man die damalige 7,62-mm-Pistole Tula Tokarev (Pistole TT) durch eine neue Pistole ersetzen. Daher wurde im Jahre 1945 in der Sowjetunion ein Wettbewerb zur Entwicklung einer neuen Pistole initiiert. Die neue Pistole sollte vor allem ein größeres Kaliber haben und besser für den Nahkampf geeignet sein.

Aus dem Wettbewerb ging die Pistole Makarow (kurz PM), im Kaliber „9 Millimeter Makarow“ als Sieger hervor. Benannt ist die Waffe nach ihrem Konstrukteur Nikolai Fjodorowitsch Makarow.

Die Pistole Makarow ähnelt äußerlich der Pistole PP von Walther. Wahrscheinlich dien-

te die Waffe, neben den eigenen Ideen des Konstrukteurs, auch als Inspiration bei der Entwicklung. Allerdings unterscheiden sich die Waffen in der Gestaltung der einzelnen Bauteile sowie ihrer Funktion und dem Kaliber.

Bei der Pistole Makarow handelt es sich um einen unverriegelten Rückstoßlader mit feststehendem Lauf und einem Feder-Masse-Verschluss. Sie verfügt über einen DA/SA-Abzug und die Sicherung dient auch zur Entspannung des Schlagstücks (Hahn).

Die Waffe wurde ab 1949 zunächst in dem Maschinenbaubetrieb Ischewsk in der Sowjetunion hergestellt. Ab dem Jahr 1951 wurde die Pistole bei den sowjetischen Streitkräften als Standardwaffe eingeführt und später ebenfalls bei den Mitgliedstaaten des Warschauer Pakts.

Die Pistole Makarow wurde auch in Lizenz ab 1958 in der DDR (Suhl) gebaut, ab 1959 in China und ab 1960 in Bulgarien. Die Waffen waren alle baugleich, allerdings von unterschiedlicher Qualität. Die Qualität der in Suhl gebauten Pistolen gilt als sehr hoch, aller-

dings wurde die Produktion nach sieben Jahre auf Druck der Sowjetunion wieder eingestellt.

### Die Pistole M bei der Volkspolizei

Ab dem Jahr 1958 wurde mit der Vereinheitlichung der Bewaffnung der Volkspolizei begonnen. Die Generale und Kriminalpolizisten wurden einheitlich mit Pistolen im Kaliber 7,65 Millimeter ausgestattet. Alle sonstigen Angehörigen der Volkspolizei erhielten die Pistole M (Makarow). Zudem wurde die Pistole bei den militärischen Streitkräften, den Geheimdiensten und später auch bei den Betriebskampfgruppen der DDR eingeführt. Somit erreichte man einen hohen Grad der Standardisierung von Kurzwaffen, was der Logistik, Wartung und Ausbildung zugutekam.

Verwendet wurden die Makarow-Pistolen aus der eigenen Fertigung in Suhl und aus sowjetischer und bulgarischer Fertigung. Ob auch Waffen aus der chinesischen Fertigung eingesetzt wurden, ist offen.



Dirk Schöppel aus Berlin ist Sachverständiger für Waffen und Munition.

### Von der PM zur P6 zur SFP9

Nach der Wiedervereinigung 1990 wurde zunächst weiterhin die Pistole Makarow an die ehemaligen Volkspolizisten ausgegeben. Sie gehörte bis circa 1992 zum Bestand.

Anschließend wurden – im Gegensatz zu den anderen Waffen aus den Beständen der Volkspolizei – circa 14 000 Makarow-Pistolen an eine Verwertungsfirma veräußert und die Pistole Makarow wurde gegen die Pistole P6 im Kaliber „9 x 19 mm“ ausgetauscht.

Die P6 war 1980 bei der Westberliner Polizei eingeführt worden. Somit war die Pistole P6 Standard-Dienstpistole der gesamten Berliner Polizei.

Seit Juli 2018 läuft eine neue Ablösung: Die Pistole P6 wird gegen die neue Dienstpistole SFP9 ausgetauscht. *Siehe auch unsere Artikel im POLIZEISPIEGEL von April und Mai 2021.*

### Technische Daten

- > Modell: Pistole Makarow
- > Hersteller: verschiedene Hersteller
- > Waffenart: Selbstladepistole
- > Kaliber: 9 Millimeter Makarow (9 x 18 mm)
- > Abmessungen (L x H x B): 161,5 x 127 x 30,5 mm
- > Lauflänge: 93,5 mm
- > Visierlinie: 126 mm
- > Abzugssystem: Double Action/Single Action (DA/SA)
- > Abzugsgewicht: 5,2 kg/2,5 kg
- > Gewicht: 730 g (mit leerem Magazin)
- > Magazinkapazität: 8



Die Pistole Makarow aus sowjetischer Fertigung aus dem Jahr 1976.



## > Termin

### 16. Februar – Mitgliederversammlung (MV) im Kreisverband Ordnungsamt

Die MV beginnt um 17 Uhr in den Räumen des dbb berlin, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin-Moabit.

Kreisverband stiftet als Zeichen der Wertschätzung Weihnachtsbäume für alle Abschnitte im KV Dir 1

## Weihnachtsbäume für den „Norden“

Auch 2021 war das zweite pandemische Weihnachtsfest abzu-sehen, sodass sich der Kreisver-band Dir 1 erneut und gerade deshalb entschloss, den Ab-schnitten in der Direktion 1 (Nord) mit Weihnachtsbäumen im Wachbereich ein kleines biss-chen weihnachtliche Vorfreude inmitten des täglichen Einsatz- geschehens zu ermöglichen.

Egal wie man zu Weihnachten steht und welchem Glauben man angehört, irgendwie ver-mitteln die kleinen Lichter und die farbigen Kugeln an einem Tannenbaum ein angenehmes Gefühl. Und wenn es nur dazu führt, dass man sich den Baum einen Moment anschaut, ent-schleunigt und ein wenig zur Ruhe kommt, dann ist das Ziel erreicht.

Wie jedes Jahr wurden die Abschnitte 11–18 an-gefragt und siehe da, alle (!), und das ist Premiere, alle Abschnitte der Direk-tion 1 (Nord) nahmen un-ser Weihnachtsangebot in Anspruch.

Da Gerd, der Bus des Landesverbandes, nicht zur Verfügung stand, hat nser Mitglied Bodo Siegler wie schon 2020 mit einer Transportmög-

lichkeit ausgeholfen, sodass wir zusammen mit Thomas Scharf (Pensionär) und Mareike Scharf (A 18/3) pünktlich ausliefern konnten. Die Resonanz war wieder durchweg positiv, wie man an den Bildern durchaus erkennen kann.

Vielen Dank nochmals an alle Mitglieder, die uns bei der Aus-lieferung unterstützt haben, und auch an unsere Dienststel-lenansprechpartner(innen), die sich mit unseren Weihnachts-bäumen abbilden ließen. Im Foto sind im Uhrzeigersinn von oben links zu sehen: Markus Hellenkamp (A 18), Falk Hof-mann (A 14), Melina Kern (A 12) und Björn Götz (A 16).

*Euer Lars Golombek,  
Vorsitzender KV Dir 1*



© Lars Golombek

## Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

# 0177.3008710



© aratian/Fotolia

## Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

### Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in deiner Nähe!



**Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.**  
Tübinger Straße 5, 10715 Berlin  
E-Mail: [info@kreuzbund-berlin.de](mailto:info@kreuzbund-berlin.de), Tel.: 030.85784380

## Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**Der Redaktionsschluss für die März-Ausgabe ist der 10. Februar 2022.**

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

### > Landesredakteur DPoIG Berlin

Kay Biewald, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, oder E-Mail: [presse@dpolg-berlin.de](mailto:presse@dpolg-berlin.de)

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



## Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.



**Termine können unter 030.3933073-74 vereinbart werden.**

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.

